Deutschsprachige Erstaufführung

Das Reich: Hospital der Geister

Nach der Fernsehserie von Lars von Trier und Niels Vørsel

**PREMIERE** am 20. Jänner, 19.00 Uhr, HAUS EINS **weitere bereits disponierte Vorstellungen** am 25. und 27. Jänner, am 01., 02., 18. und 28. Februar und am 2. und 10. März, jeweils um 19.00 Uhr, HAUS EINS

**Regie** Jan-Christoph Gockel

**Bühne** Julia Kurzweg

**Kostüme** Sophie du Vinage  
**Musik** Matthias Grübel

**Puppenbau** Michael Pietsch

**Video** Eike Zuleeg

**Licht** Thomas Trummer

**Dramaturgie** Karla Mäder

**Theaterpädagogik** Julia Gratzer

**Mit**

Patientin und Medium **Tanja Hameter**

Assistentin und Dolmetscherin der Patientin **Claudia Wolf-Straubinger**

Sigrid Drusse, Patientin **Beatrice Frey**

Bulder Drusse, Pfleger, ihr Sohn **Alexej Lochmann**

Prof. Dr. Einar Moesgaard, Chefarzt der Neurochirurgie **Oliver Chomik**

Prof. Dr. Bondo, Pathologe **Andri Schenardi**

Dr. Åge Krüger, früherer Arzt und Gründer des Reichs **Michael Pietsch**

Dr. Stig Helmer, Oberarzt **Franz Solar**

Dr. Rigmor Mortensen, Anästhesistin **Susanne Konstanze Weber**

Dr. J ørgen „Krogen“ Krogshøj, Neurochirurg **Florian Köhler**

Judith, Assistenzärztin, Doktorandin **Lisa Birke Balzer**

Mogens „Mogge“ Moesgaard, Sohn des Chefarztes, Medizinstudent **Raphael Muff**

Camilla, Leiterin des Schlaflabors **Evamaria Salcher**

Vorsitzender der Loge / Hypnotiseur **Rudi Widerhofer**

Jansen, Hausmeister/ Gesundheitsminister / Gevatter Tod **Florian Finsterbusch**

Hansen, Portier **Matthias Ohner**

Kantinenmitarbeiter (auf Video) **Yves Ndagano, Kurt Zalac**

Live-Kamera **Timo Neubauer**

**Zum Stück**

Im Kopenhagener Reichskrankenhaus, genannt „Das Reich“, kämpfen Ärzte mit moderner Technologie im Dienst der Wissenschaft gegen Krankheit und Tod. Durchaus auf unsicherem Grund, denn das Krankenhaus wurde auf Sumpfland errichtet. „Vielleicht wurden sie zu anmaßend in ihrer hartnäckigen Leugnung der spirituellen Welt? Denn in dem so modernen und scheinbar so soliden Gebäude werden Ermüdungsrisse sichtbar. Die Tore zum Reich des Todes beginnen sich wieder zu öffnen.“ So heißt es im Vorspann der Serie, die Lars von Trier in den 90er-Jahren für das dänische Fernsehen drehte.

Die Patientin Sigrid Drusse deckt mit spiritistischen Fähigkeiten ein Verbrechen aus dem Jahr 1919 auf. Der Oberarzt Jürgen Krogshøj wird zum Ziehvater eines monströsen Babys. Der gestresste Chefarzt Einar Moesgaard sucht die Hilfe eines Schamanen und versucht mit der Aktion „Morgenluft“ das Arbeitsklima auf der Neurochirurgie zu verbessern. Dieses wird von seinem schwedischen Stellvertreter Stig Helmer vergiftet, der seinem Hass auf Dänemark auf dem Dach des Krankenhauses Luft macht, indem er mit Blick auf die nahe Heimat Volvo, ABBA, IKEA und die schwedische Atomkraft lobpreist. Der Pathologe Bondo lässt sich die krebsbefallene Leber eines Sterbenden implantieren, um so ein seltenes Leberkarzinom zu züchten, und im Keller narkotisiert sich die Freimaurerloge der Chefärzte durch Alkoholgenuss.

Mit skurrilem Humor wirft das Geschehen im „Reich“ fundamentale Fragen auf, die zuletzt sehr dringlich im Lichte der Systemrelevanz des Gesundheitswesens verhandelt wurden: Wie ist der Zustand der Krankenhäuser? Wie steht es um ethisch-moralische Fragen in Bezug auf ärztliches Handeln? Aber auch: Wie sehr ist die Vergangenheit Teil der Gegenwart? Und vor allem: Wie durchlässig ist die Grenze zwischen Leben und Tod?

Lars von Trier, großer europäischer Filmemacher und Enfant terrible der Filmbranche, ist ein Kultregisseur, dessen Filme inhaltlich so provokant wie ästhetisch innovativ sind. Viele seiner Werke wurden für das Theater adaptiert, allein sein „Hospital der Geister“, dessen dritte Staffel übrigens für 2022 angekündigt ist, fand bislang noch nicht den Weg auf die Bühne. Jan-Christoph Gockel, der in Graz drei große Projekte realisierte („Merlin oder Das wüste Land“ von Tankred Dorst, „Der Auftrag: Dantons Tod“ von Heiner Müller / Georg Büchner sowie das Film- und Theaterprojekt „Die Revolution frisst ihre Kinder!“), wird den humorvollen Krankenhaus-Horror-Gruselschocker inszenieren.

**Zum Regisseur**

**Jan-Christoph Gockel** ist Theater- und Filmregisseur. Er studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Frankfurt/Main u. a. bei Hans-Thies Lehmann sowie Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin.   
Seit der Saison 2020.2021 ist er Hausregisseur und Teil der künstlerischen Leitung der Münchner Kammerspiele. Gemeinsam mit dem Schauspieler, Puppenbauer und -spieler Michael Pietsch hat er seine eigene Kompanie gegründet: peaches&rooster.

Im Zentrum seiner Inszenierungen stehen meist politische Fragestellungen. Wie kaum ein anderer Regisseur verbindet er dabei Politik mit Poesie: Oft treffen in seinen Arbeiten Puppen, Schauspieler\*innen, Musik, dokumentarisches Material und die Ergebnisse von Recherchereisen aufeinander. Auf der Suche nach neuen Möglichkeiten künstlerischer Zusammenarbeit entwickelt er innovative, hybride, internationale Theater- und Filmformate wie für „Wir Schwarzen müssen zusammenhalten“ (Münchner Kammerspiele, 2021).   
Bereits seit 2013 beschäftigt sich Jan-Christoph Gockel intensiv mit dem afrikanischen Kontinent. Das Verhältnis Europas zu den ehemaligen Kolonien, die Auswirkungen des Kolonialismus und wirtschaftliche Abhängigkeiten wurden zum Thema von „Kongo-Müller“, „Herz der Finsternis“, „Der Auftrag: Dantons Tod“ (Schauspielhaus Graz) und „Coltan-Fieber“, dessen Premiere 2014 in Ouagadougou, Burkina Faso stattfand. Weitere Recherchereisen führten Gockel und sein Team u. a. in den Kongo, nach Ruanda, Washington, Hawaii und 2018 wiederum nach Burkina Faso, wo neben dem Theaterabend „Die Revolution frisst ihre Kinder!“ auch der gleichnamige erster Spielfilm entstand, der im Rahmen der Viennale 2020 zur Premiere kam. Beide Projekte entstanden in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Graz.

Gockels Arbeiten wurden für den Nestroy-Theaterpreis nominiert (2010, 2016, 2017, 2019), den er 2017 für „Der Auftrag: Dantons Tod“ und 2019 für „Die Revolution frisst ihre Kinder!“ gewann. Einladungen führten seine Inszenierungen zum Heidelberger Stückemarkt, zu den Mülheimer Theatertagen und zu den Autor:innentheatertagen des Deutschen Theaters Berlin (2011, 2016, 2019, 2022). Gockels erster Dokumentarfilm „Coltan-Fieber: Connecting People“ feierte seine Premiere 2022 im Wettbewerb Dokumentarfilm beim Filmfestival Max Ophüls Preis in Saarbrücken.

**Tickets**

**T** 0316 8000, **E** tickets@ticketzentrum.at

**I** [www.schauspielhaus-graz.com](http://www.schauspielhaus-graz.com)

**Informationen, Pressekarten und Fotos**

## Schauspielhaus Graz, Pressestelle, Isabella Cseri

**M** +43 (0)664 818 5650

**E** isabella.cseri@schauspielhaus-graz.com

**E** presse-sh@schauspielhaus-graz.com